



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

159 (10.6.1940) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-297187](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-297187)

Flakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Montag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 159

Mannheim, 10. Juni 1940

Paris erkennt die Größe der Gefahr

Beschwörender Tagesbefehl Weygands / Schwere Verluste zugegeben Flugzeugträger, Truppentransporter und Tanker im Nordmeer versenkt

Weygand befiehlt: Keine regellose Flucht!

„Rückzug mit dem Blick nach dem Feind“

J. b. Genf, 10. Juni. (Eig. Meldung)

Die Schlacht, die am Samstag im Raum zwischen dem Meer und dem Chemin des Dames tobte, war die größte Schlacht dieses Krieges und aller Zeiten. Mit dieser amtlichen französischen Feststellung versuchen die Pariser Machthaber den vernichtenden Eindruck der neuen französischen Rückzugsbewegung in der französischen Öffentlichkeit abzumildern. Die Tatsache dieses Rückzuges wird in Paris keineswegs verschwiegen. Aber es wird mit Nachdruck unterstrichen: „Zwischen Kumale an der Bresle und Ronon an der Oise haben die Deutschen eine Offensive ausgelöst, die in französischen Militärkreisen als „le daagewelen“ bezeichnet wird. Es handelt sich um das Vordringen einer gewaltigen Masse von Mannschaften und Kampfwagen. Zu den bereits früher beteiligten deutschen Truppen gesellen sich frische Panzerdivisionen und Infanteriedivisionen. Vor dieser ungeheuren Offensive haben die französischen Truppen eine Rückzugsbewegung eingeleitet.“ Kurze Zeit später wurde ein weiteres Kommuniqué in Paris herausgegeben, in dem erneut unterstrichen wird: „Der von den Deutschen unternommene Angriff zwischen Bresle und Oise ist der wichtigste Zusammenstoß seit Menschengebenden. Am Samstag gegen Abend gab das Oberkommando in Andenot die vorläufigen deutschen Massen den Befehl zum Rückzug.“

Die Pariser Politiker und Militärs stellen also nun offen ihre Ohnmacht gegenüber den deutschen Waffen fest. Sie tun es einfach mit dem Hinweis, es sei unmöglich, diesem größten Angriff aller Zeiten standzuhalten. Gleichzeitig wehren sie sich gegen die Bezeichnung „Durchbruch“ und behaupten, das französische Oberkommando habe die Rückzugsorganisation noch völlig in der Hand. Der Rückzug vollziehe sich „in bester Ordnung“.

Ein bezeichnender Armeebefehl Weygands

Diese Behauptungen, die die Panikstimmung in Paris bekämpfen sollen, werden jedoch gleichzeitig entkräftet durch einen Armeebefehl des General Weygand, der die Truppen beschwört, standzuhalten und nicht die Flucht zu ergreifen. Bei dem angeordneten Rückzug dürfe dem Feind nicht der Rücken gezeigt

werden, sondern der Blick müsse immer feindwärts gerichtet bleiben. Regellose Flucht müsse unter allen Umständen vermieden werden. Die Art, wie die französischen Machthaber die Lage aufgefaßt haben wollen, wird weiterhin belegt durch einen amtlichen Kommentar vom Sonntagfrüh. Darin heißt es: „Dadurch, daß die französische Armee sich auf neue Stellungen zurückzog, wehrte sie einem Schlag, der tödlich sein sollte. Durch das Zurückweichen vor dem ungeheuren deutschen Druck machte das französische Oberkommando einen Strich durch die Rechnung der Deutschen, die versuchten, Frankreich eine entscheidende Schlacht zu der vom deutschen Oberkommando

gewählten Stunde aufzuzwingen. Der Charakter des Kampfes zeigt, daß die Deutschen danach trachteten, die französische Armee in die Falle zu locken.“

Ferner ist den Pariser Machthabern an folgender Feststellung gelegen, die gleichfalls die Lage kommentieren soll: „Die französische Armee, auch wenn sie schwere Verluste erlitten hat, bleibt intakt.“

Damit wird in Paris amtlich zum ersten Male „Schwere Verluste“ zugegeben. Gleichzeitig bemüht sich der amtliche Kommentator, die Hoffnung auf eine Wendung noch wachzuhalten, soweit das noch möglich sein sollte. Kennzeichnend für die Naivität dieser amtlichen französischen Propaganda ist folgender Satz: „Die Absichten des französischen Oberkommandos sind noch unbekannt geblieben. Das französische Oberkommando hat die Initiative noch nicht übernommen, kann es jedoch tun, wenn es den Augenblick für geeignet hält.“

Auf breiter Front im Angriff

Von Oberleutnant Stephan

Berlin, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht)

Einen Monat nach Beginn der großen deutschen Westoffensive ist der Angriff der deutschen Truppen mitten im Feindesland in breiter Front in voller Entfaltung. Die Schilderung, die das amtliche französische Nachrichtenbüro von der Stärke und der Gewalt des deutschen Ansturmes gibt, ist eindrucksvoll und ergreifend. Der ganze revolutionäre Schwung der jungen deutschen Truppen wird deutlich, wenn Habas sagt: „Sie gleichen den Cimbern und Teutonen, die berauscht vom Siege vorwärts stürmen.“ Wenn es dann weiter heißt, daß „sie sich an den Händen halten, so daß die Stärkeren die Schwächeren mit fortziehen“, so ist hier die klassische Formulierung des römischen Geschichtsschreibers benutzt. Aber aus dem Jitat sieht man deutlich, wie sehr Frankreich vor dem mit Kameradschaftlicher Geschlossenheit gepaarten Ungestüm des deutschen Vormarsches zittert.

Wägen im französischen Heeresbericht noch so viel Umschreibungen für die erneute Niederlage gewählt werden — das Volk drüben weiß jetzt ganz genau, was die Stunde geschlagen hat, wenn die Truppen sich „auf neue Stellungen zurückziehen“. Die Wegand-Linie, deren Stärke sich die Franzosen gerade noch rühmten, wird nun plötzlich als die Stelle bezeichnet, an der die Deutschen verjagt haben, der französischen Armee das Grab zu graben“. Zum Glück sei man aber noch rechtzeitig ausgewichen. Solche Ausreden hat das französische Volk nun einen Monat lang allzu oft gehört. Es hält sich an die Tatsachen, und es sieht, daß eine französische Division nach der anderen zertrümmert wird, daß jeder Versuch, den deutschen Angriff aufzuhalten, scheitert. Schon erscheint im deutschen Heeresbericht zum ersten Male der Hinweis, daß auf dem rechten Flügel der Vormarsch auf die untere Seine zu gerichtet ist, und daß dort auch die rückwärtigen Verbindungslinien des Feindes durchbrochen wurden.

Weiter westlich ist inzwischen die Aisne beiderseits Soisson überschritten worden. Hier ist ein altes Kampfgelände aus dem Weltkriege. Beiderseits Soisson gruben im September 1914 die deutschen Truppen ihre Dauerstellungen, als der verhängnisvolle Rückzugsbefehl sie mitten aus ihrem Siegeslauf von der Marne abdrückte. Hier tobte im Frühjahr 1917 die Angriffschlacht, in der der französische General Nivelle seine Armee auftrieb, so daß Frankreich bis an den Rand der Revolution geriet. Hier endlich stürmten in der letzten großen Offensivbewegung des Weltkrieges vor nun genau 22 Jahren die Divisionen bis zur Marne vor. Keine Gegenwart in ganz Nordfrankreich ist so heiß umkämpft worden, wie diese zwischen dem Chemin des Dames und der Marne. Ein Blick auf die Karte zeigt weshalb: Nicht weit von hier schlägt das Herz Frankreichs. Wenn eine französische Armee sich an dieser Stelle nicht halten kann, wo mag sie sonst Widerstand leisten? Wenn trotzdem der Rückzug nach amtlichen französischen Meldungen unermesslich war, so kann er eben nur durch die „deutsche Uebermacht“ erklärt werden, die von den Franzosen so beschrieben wird: „Nach niemals, selbst nicht im Verlauf der großen Schlacht bei Verdun, hat man seit Beginn des Krieges 1914—1918 einen solchen Einsatz von Material und Menschen gesehen. Es handelt sich aber nicht nur wie damals um Tausende von Kanonen aller Kaliber, sondern um Tausende von Panzern, die sich unter ohrenbetäubendem Lärm ihrer Motoren in das Treffen stürzen, um der wahren Mauer von Menschenleibern auf

Slehtlicher Hilferuf Reynauds

London zeigt die kalte Schulter

Genf, 9. Juni. (SB-Funk)

Nach hier vorliegenden Informationen hat die Pariser Regierung, der das Wasser bis zum Hals steht, ein flehendes Hilferuf nach London gerichtet. Reynaud soll unter dem Druck wichtiger parlamentarischer Gruppen und sogar des französischen Staatspräsidenten Lebrun von der Londoner Regierung die sofortige Entsendung von Truppen, Panzerwagen und Flakartillerie verlangt haben. England aber habe Frankreich wissen lassen, daß es nicht in der Lage sei, dem dringenden französischen Appell zu entsprechen, da es alle seine Streitkräfte für seine eigene Verteidigung wie für die seines Imperiums absolut benötige. Man habe General Gort nach Paris geschickt, damit er den Franzosen die Ablehnung Englands plausibel mache. Nach der gleichen Information mochen die englisch-französischen Beziehungen eine kritische Phase durch. Das Fernbleiben der Engländer von der entscheidenden Schlacht Frankreichs habe im französischen Heer wie bei der Bevölkerung starken Unwillen ausgelöst. Verschiedene maßgebende Politiker hätten Reynaud, Marshall Petain und sogar auch den französischen Staatspräsidenten Lebrun von diesem Unwillen unterrichtet. Die französische Regierung hat gar keinen

Grund, sich aufzuregen. Sie hat gewußt, was sie tat, als sie ihr Volk an die Judo-Plutokratie verbanderte. Daß der Volla die Hauptlast des Kampfes zu tragen haben würde, war von vornherein klar. So viel wie diesmal in Flandern hat England noch in keinem Kriege aus eigener Kraft geleistet. Frankreich soll sich daher nicht so anstellen, wird man in London im Brustton englischer Ueberzeugung sagen. Aber man sagt auch nicht einmal etwas Falsches, wenn man erklärt, man könne im Augenblick überhaupt nicht helfen. Woher nehmen und nicht fehlen, kann General Gort seine französischen Freunde fragen, nachdem England von seiner stolzen Armee trotz aller „Sieghaftigkeit“ des Rückzuges nur ein paar abgerissene, demoralisierte Gestalten und von der Ausrüstung des Expeditionskorps überhaupt nichts gerettet hat. Daß es England selbst in dieser Situation, in der es wieder einmal seinen Bundesgenossen im Stich läßt, für angebracht hält, das Verlangen der erbetenen Hilfe mit vorbringtlichen eigenen Interessen zu begründen, ist charakteristisch für die britische Gesellschaft. Für den Engländer ist es selbstverständlich, daß er nur an sich selbst denkt.

Starke feindliche Kräfte zertrümmert

Die Aisne im Kampf überschritten / Der Feind auf dem Rückzug / Britischer Flugzeugträger „Glorious“ in Grund gehöhrt

Führerhauptquartier, 9. Juni. (SB-Funk)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In viertägiger Schlacht im Somme- und Oise-Gebiet haben deutsche Infanterie- und Panzerdivisionen in enger Zusammenarbeit mit der Luftwaffe starke feindliche Kräfte zertrümmert und andere, zum Teil neu in den Kampf geworfene feindliche Truppen, zum Rückzug gezwungen. Der Versuch des Feindes, den deutschen Angriff auf jeden Preis aufzuhalten, ist gescheitert.

In Richtung auf die untere Seine wurden rückwärtige Verteidigungslinien des Feindes durchbrochen und umfangreiche Versorgungseinstellungen und Borträde des Gegners erbeutet.

Die Luftwaffe unterstützte das Vorgehen des Heeres südlich der Somme, Artillerie- und Flakstellungen sowie Kolonnen aller Art sind mit Bomben belegt, Truppen- und Panzeransammlungen zerstört worden. Weiter ostwärts verfolgten unsere Divisionen den Feind. Beiderseits Soissons ist die Aisne im Kampf überschritten. Heute früh sind weitere Teile

der deutschen Front in Frankreich zum Angriff angetreten.

Den Hafen von Cherbourg griff die Luftwaffe erneut mit Erfolg an, mehrere Flugplätze nord- und südwärts von Paris, sowie Straßen und Eisenbahnstrecken nordwestlich von Paris wurden mit Bomben belegt. Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betragen gestern 58 Flugzeuge und einen Fesselballon, davon sind 39 Flugzeuge im Luftkampf, 13 durch Flak abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Neun eigene Flugzeuge werden vermisst.

Deutsche Seestreitkräfte, darunter die beiden Schlachtschiffe „Gneisenau“ und „Scharnhorst“, operierten unter Führung des Admirals Marschall zur Entlastung der um Norwik kämpfenden Truppen im Nordmeer. Hierbei wurden am 8. Juni durch eine Kampfgruppe der englischen Flugzeugträger „Glorious“ (22.500 Tonnen) und ein feindlicher Zerstörer in Grund geschossen. Eine zweite Kampfgruppe vernichtete den 21.000 Tonnen großen Truppentransporter „Drama“, den englischen Marinetaucher „Campioner“ (9100 Tonnen) und einen modernen U-Boot-Jäger. Sie brachten ferner meh-

tere hundert Gefangene ein. Die eigenen Streitkräfte feierten ihre Operationen fort.

Der Feind wiederholte auch in der Nacht zum 9. Juni seine Einfälle in das westdeutsche Gebiet. Militärischer Schaden wurde nicht angerichtet.

Britischer 20 000-Tonnen-Hilfskreuzer gesunken

Stockholm, 9. Juni. (SB-Funk)

Mit dem ähnlichen Zid, unbedeutende Schiffverluste bekanntzugeben, größere aber zu verschweigen, gibt die britische Admiralität zu, daß der Hilfskreuzer „Carithia“ von einem U-Boot torpediert wurde und gesunken ist.

Bevor die „Carithia“ in einen Hilfskreuzer umgewandelt wurde, war sie transatlantischen Reisenden als der große Dampfer der Cunard- und White-Star-Linie bekannt. Tausende haben auf der „Carithia“ Erholungsfahrten gemacht. Das Schiff hatte 20 277 Tonnen und wurde 1925 erbaut. In Friedenszeiten betrug seine Besatzung 405 Mann.

London: Die schlimmste Stunde rückt heran

„Das Unglück auf dem Kontinent“ / Propagandistische „Hilfe“ für Wengand / Es war nichts mit der Atempause

o. sch. Bern, 10. Juni (Eig. Meld.)

Die Meldungen vom französischen Kriegsschauplatz haben in den meisten britischen Kreisen eine höchst besorgte Stimmung ausgelöst. Die Tatsache, daß man in Paris ungeschminkt zugeben muß, daß die französischen Truppen die Wengand-Linie nicht halten konnten, und daß Wengand, wie aus seinem Tagesbefehl an die französischen Truppen vom Sonntagmorgen hervorgeht, nur noch auf eine Erschöpfung der deutschen Mittel spekuliert, lassen in London erklären, die „schlimmste Stunde für England“ rücke nun mit unerwarteter Schnelligkeit heran.

Eine aufschlussreiche britische Spekulation

In London hatte man sich — wie dies nur allzu deutlich aus den Berichten der Militärkritiker aller Londoner Blätter ergibt — ganz darauf eingestellt, daß die Schlacht in Frankreich England eine größere Atempause gewähren würde. Jeder Tag sei ein Gewinn für die englische Produktion und die Vorbereitungen auf den britischen Inseln, so hieß es immer wieder in Zeitartikeln und Aufrufen. Diese

für die Bestimmung dem französischen Verbündeten gegenüber ausschlagreiche britische Spekulation gründete sich ganz und gar auf die Hoffnung, daß die Front in Frankreich „einigermaßen“ halten werde. Diese Spekulation fällt, wie man jetzt von Stunde zu Stunde mehr sieht, völlig in sich zusammen.

Nur noch Phrasen

Die bereits vom „News Chronicle“ ausgesprochene Befürchtung, daß Frankreich bei weiteren Niederlagen möglicherweise weniger abhängig von englischer Politik handeln könnte, nimmt jetzt in London immer größere Formen an. Die Presse scheint das Stichwort erhalten zu haben, mit allen Mitteln der französischen Öffentlichkeit vorzutauschen, als sei schon bald eine nennenswerte militärische Hilfe zu erwarten. Garwin im „Observer“ sagt, England müsse Frankreich, so rasch es nur geht, zur Hilfe kommen. Das Leben Englands werde auf französischem Boden entschieden. Es sei, als sände die Schlacht in Frankreich auf englischem Boden statt. Mit diesen Erklärungen will Garwin wohl auch die englische Öffentlichkeit langsam auf die

Bedeutung des gewaltigen Geschehens in Frankreich für die weitere Stellung Englands nicht nur in Europa, sondern in der Welt überhaupt vorbereiten. England hat, wenn Frankreichs Heere geschlagen sind, auf dem europäischen Festland nichts mehr zu melden. Garwin hält sich bereits jetzt schon für verpflichtet, dies in „schüchternem Ton“ der englischen Bevölkerung zu sagen. In Frankreich wird man sich, was diese Bemerkungen der englischen Presse anbetrifft, keiner Täuschung mehr hingeben. Noch am Samstag hatte „News Chronicle“ erklärt, die Engländer seien auf Grund der Schlacht in Flandern nicht in der Lage, Frankreich Hilfe zu bringen.

Um von dem „Unglück auf dem Kontinent“, von dem man Rückwirkungen auf die Moral der Bevölkerung befürchtet, abzulenken, bringt die englische Sonntagspresse wieder einmal fürchterliche Schauermärchen von den Plänen der sogenannten „Fünften Kolonne“. „Sunday Express“ und „Sunday Graphic“ überschlagen sich bei den Versuchen, einander den Rang bei der Ausschmückung solcher Schauergeschichten abzulauen. „Verhaftung in letzter Minute“. — „Die fünfte Kolonne stand in fändiger und direkter Verbindung mit Deutschland“. — „Zehntausend gefährliche Personen eingesperrt“ — so und ähnlich lauten die Untertitel dieser Ablenkungsmärchen.

Scheibenschießen auf overdunkelte Fenster

Genf, 9. Juni. (SB-Zunt.)

Die Angst der britischen Behörden vor einem deutschen Angriff zeigt sich manchmal in grotesker Form. So hat jetzt die Polizei angeordnet, es könne von einem zum anderen Augenblick der Befehl erwartet werden, auf nicht schriftsmäßig verdunkelte Fenster ohne weiteres zu schießen.

Grabsteine sollen umgelegt werden

Wegweiser und Namensschilder verschwinden

Wien, 9. Juni. (SB-Zunt.)

Sämtliche Wegweiser, Namensschilder an Eisenbahn- und Autostationen in England sind nach hier eingetroffenen Nachrichten in den letzten Tagen entfernt worden. Vorbereitungen wurden getroffen, um alle Geschäfts- und Wirtschaftsschilder im ganzen Lande abzunehmen, damit sie im Falle der Landung deutscher Truppen keine Orientierungsmöglichkeit bieten.

So schilbert der Berichterstatter die Stimmung in England. Es werde vorgeschrieben, die Friedhöfe zu schließen und die Grabsteine umzulegen, da sie auch Angaben über die Orte enthielten. Ebenso sei die Bevölkerung instruiert, nur gegen Vorweisung einer Ausweiskarte Fremden Auskünfte über den Weg zu erteilen.

Diese Beschreibung des Gefühls der Unsicherheit in England zeigt so recht die dort herrschende Gemütsverfassung.

Britische Kriegsschiffe nach Kanada?

o. sch. Bern, 10. Juni. (Eig. Meld.)

Einer Meldung der „News Herald Tribune“ aus London kann man entnehmen, daß England im Begriff ist, einen Teil seiner Flotte in den kanadischen Gewässern in Sicherheit zu bringen, berichtet doch das Blatt, die kanadische Flotte, die aus 200 Schiffen bestehe, werde mit Einheiten der britischen Flotte reorganisiert.

Außerdem würden kanadische Torpedoboote, die jetzt in den Gewässern Englands stationiert sind, durch Einheiten der britischen Flotte ersetzt und wieder der kanadischen Küstenverteidigung im Atlantischen Ozean zugeteilt. Aus dieser Meldung kann man entnehmen, daß man es in London für angebracht hält, die wertvollen Einheiten Englands an der Küste Kanadas zu postieren, damit sie der Reichweite der deutschen Bombenflugzeuge entzogen sind. Weiter scheint man in London bereits Vorbereitungen für eine „sichere Linie“ nach Kanada zu treffen.

Britischer Frachter bei Montevideo gestrandet

Der auf der Fahrt nach Buenos Aires befindliche britische Frachter „Harpaton“ strandete auf der „Banco Inglés“ genannten Untiefe, 55 Kilometer von Montevideo entfernt. Er versucht aus eigener Kraft wieder flott zu werden.

„Malta war stets italienisch“

„Giornale d'Italia“ gegen englische Geschichtsfälschung

Rom, 9. Juni. (SB-Zunt.)

Wie Agentur Stefani aus Madrid meldet, ist Nachrichten aus Ceuta zufolge, das italienische Motorschiff „Vulcania“, das Tanger mit italienischen Heimkehrern an Bord verlassen hatte, in der Straße von Gibraltar von einem englischen Kriegsschiff angehalten und abgenommen worden, den Hafen der englischen Festung anzulaulen.

„Malta war stets italienisch“

„Giornale d'Italia“ gegen englische Geschichtsfälschung

Rom, 9. Juni. (SB-Zunt.)

In einer scharfen Erwiderung an die „Times“, den „Star“ und andere englische Blätter betont „Giornale d'Italia“ in seiner Sonntagsausgabe, daß Malta auch gemäß englischen Dokumenten stets italienisch war. Da hätte keine Geschichtsfälschung, die die englischen Blätter mit bezeichnender Unberücksichtigung anzuwenden beliebten. Denn mehr als drei Jahrhunderte lang habe die sizilianische Dynastie Malta regiert. Mit Hilfe des Königs von Sizilien konnten die Malteser Ritter nach der vorübergehenden Besetzung durch Frankreich und England wieder in Malta festen Fuß fassen. Auch die englischen Kommissare hatten im vorigen Jahrhundert immer wieder versichert, daß Malta volle Frei-

heit genieße und seine Italienität restlos bewahren wolle. Als die Malteser aber sich der Umwandlung ihrer Insel in einen Flottenstützpunkt widersetzen, wurde plötzlich kategorisch erklärt, daß Malta niemals italienisch gewesen sei. Dies seien Tatsachen, die alle Verdrehungsmöglichkeiten englischer Blätter, auch der maßgebendsten, nicht zu ändern vermögen.

Der in diesen Tagen in Rom gebildete Aktionsausschuß für Malta hielt Samstagabend eine Sitzung ab, bei der es zu begeisterten Kundgebungen für das tatsächliche Italien und die Wiedervereinigung Malts mit Italien kam. In zahlreichen italienischen Städten werden demnächst Unterausschüsse des Aktionskomitees gebildet werden. Die erste dieser Gruppen ist bereits in Mailand gegründet worden.

Churchill fürchtet Flandernschlacht-Debatte

Ein Brief an das Unterhaus / Nur ein Tag für Diskussionen vorgezogen? / Verbrauchsbeschränkung durch - Preiserhöhung!

hw. Kopenhagen, 10. Juni. (Eig. Meld.)

London hat ein recht düsteres Wochenende verbracht, voll dunkler Ahnung über den Gang der Kämpfe in Frankreich, voller Sorgen auch, was die innere Entwicklung angeht. Die Einschränkungen in der gesamten englischen zivilen Wirtschaft drücken auf die Stimmung. „Messer und Gabeln gehen von jetzt ab in England als Luxus und alles Komfort verschwindet aus dem Leben der Familien Smiths und Browns“, so heißt es in einem England-Bericht von „Göteborgs Handels- och Sjöfartstidning“. Der Gesamtverbrauch sollte teils durch die Großhandelsbeschränkungen, teils durch die enormen Preiserhöhungen auf die Hälfte gedrosselt werden. Auf diese Weise hoffte England, in einem Jahre 250 Millionen Pfund zu sparen. Als Luxus gelten von jetzt ab beispielsweise Handschuhe, Pullover, Pelzfächer, Strümpfe, Vorkissen, Glas (außer Fensterhebeln), Messer, Gabeln, Löffel, Reiseartikel, Fotoapparate, Sportartikel, Kosmetik und — Regenschirme.

Diese innere Umwälzung im Verein mit den äußeren Niederlagen werden es für Churchill wahrscheinlich unmöglich machen, der Unzufriedenheit des Volkes ein Opfer zu bringen in Gestalt seines, für diesen Zweck bisher noch aufgesparten Vorkängers Chamberlain. In schwedischen Berichten aus London finden sich allerdings widersprüchliche Voraussetzungen zu diesem Punkt. Während „Dagens Nyheter“ die Entfernung Chamberlains und seiner Freunde schon jetzt als sicher hinstellt, zumal diese Maßnahme besonders von der konservativen Partei gefordert werden, meldet „Göteborgs Handels- och Sjöfartstidning“, Churchill und Attlee hätten beschlossen, einem Angriff auf das Kabinett gegenwärtig auszuweichen. Churchill wollte die Unterhausdebatte auf einen

Tag und auf die Erörterung der neuen inner-englischen Verteidigungsmassnahmen beschränken. Diese Absicht habe in parlamentarischen Kreisen Entsetzen erweckt, da eine große Mehrheit gerade die Vorkänge der letzten Wochen erörtern wolle einschließlich der ungenügenden Ausrüstung des englischen Expeditionsheeres und der spürbaren Lehren der Flandernschlacht. Churchill und Attlee haben jedoch, der genann-

ten schwedischen Darstellung zufolge, an das Unterhaus einen Brief gerichtet, worin sie zur äußersten Beschränkung bei solchen Erörterungen mahnen, da die bisherigen Erfahrungen die Gefahr von Indispositionen gezeigt hätten. Es wird also voraussichtlich schon um die Form und das Ziel der Unterhausdebatte recht bewegte Auseinandersetzungen hinter den Kulissen geben.

Also doch schlecht behandelt!

Havas muß schlechte Kriegsgefangenenbehandlung in Frankreich zugeben

Berlin, 9. Juni. (SB-Zunt.)

Die deutsche Erklärung, daß die französischen Gefangenen in Deutschland in „unübertrefflicher“ Weise behandelt werden, wie die Deutschen in Frankreich, scheint in Paris ihre Wirkung nicht verfehlt zu haben. Jedemfalls bezieht Havas sich zu versichern, daß das französische Oberkommando unterlasse, wie weit die deutschen „Anspielungen“, die über die angeblich schlechte Behandlung deutscher Kriegsgefangener gemacht worden seien, der Wahrheit entsprechen. Das Wort Anspielung ist in diesem Zusammenhang eine Unverschämtheit, denn es handelt sich in dem, was Deutschland vorgebracht hat, um handfeste, unwiderrlegliche Beweise mit neuen Angaben aller Einzelheiten der geradezu unakzeptablen Behandlung, der Deutsche in französischer Gefangenschaft ausgesetzt waren. Angesichts der Eindringlichkeit dieses Beweises kann selbst Havas nicht alle Tatsachen unterdrücken, so daß das Nachrichtenbüro immerhin zugebt, daß das französische Oberkommando bereits dabei sei, zu bestätigen, daß „der größte Teil“ dieser

Anspielungen nicht auf Wahrheit beruhe. Nebenbeispiel über große und kleine Telle überfahren und nicht, entscheidend ist vielmehr, daß mit dieser Redewendung eingeklinkt wird, daß das französische Oberkommando sich von der Wichtigkeit deutscher Angaben hat überzeugen müssen. Die Folgerung, die die französische Nachrichtenagentur aus ihrer verworrenen Darstellung ziehen zu können glaubt, daß die deutsche Regierung sich ihrer — der „Anspielungen“ nämlich — nicht bedienen dürfe, um Repressalien zu erlangen, ist ein Rückschluß, wie er im Buche steht. Die Versicherung, mit der Havas die französischen Sanktionen vor der Welt alsbald reinwaschen zu können, indem erklärt wird, die französische Regierung halte es für ihre Ehrenpflicht, die Kriegsgefangenen im Einklang mit dem Völkerrecht zu behandeln, bleibt platonisch und wirkungslos, solange die Tatsachen damit nicht in Einklang stehen. Auf leere Beteuerungen fällt das nationalsozialistische Deutschland nicht herein.

Unverschämtes britisches Anfinnen an Italien

Ein zweiter Bericht an den Duce / Lange Liste neuer Willkürakte / Italienische Einfuhr sollte „kontingentiert“ werden

DNB Rom, 9. Juni.

Kunstlich wird der zweite Bericht über die Italien durch die englisch-französische Blockade verursachten Schäden verflüchtigt, den der Chef der Abteilung für Kriegswirtschaft im italienischen Außenamt dem Duce erhalten hat. Der neue Bericht ist eine Fortsetzung der von der italienischen Regierung am 11. Mai der Weltöffentlichkeit übergebenen dokumentarischen Darstellung über die unerhörten und völlig willkürlichen Schikanen der englisch-französischen Blockade gegen die italienische Schifffahrt. Er kommt nach Aufzählung einer langen Liste der Willkürakte aus den vergangenen Monaten zu der Schlussfolgerung:

„Das Anhalten und Umleiten der Schiffe, Beschlagnahme der Waren, die Briefzensur und die Ausfuhrverbote haben dem italienischen Volk den greifbaren und unwiderleglichen Beweis gebracht, daß bei einer Lage, wie sie im Mittelmeer besteht, seine Freiheit, sein Lebensrecht, ja die Möglichkeit zur Arbeit und Entwicklung von einem Augenblick zum anderen durch den Willen einer nichtmittelmeerländischen Macht vernichtet oder in schwere Gefahr gebracht werden kann. Das ist die klare Lehre aus neun Monaten Kontrolle.“

Der zweite Bericht räumt zunächst auch mit dem Versuch der Beschränkung, die im ersten Bericht angeführten Gründe gegen die Unerschämtheit der Kontrolle zu widerlegen, auf. Er stellt dann fest, daß im April und vor allem im östlichen Mittelmeer eine Zunahme in der Anhaltung oder Umleitung italienischer Schiffe eingetreten ist. Seit Kriegsbeginn bis zum 23. Mai wurden im ganzen 1347 Fälle gezählt. In welchem Geiste die Londoner Regierung die italienischen Vorschläge auf eine neue Handhabung der Kontrolle in Erwägung zog, wurde durch eine Denkschrift bewiesen, die am 9. Januar übermittelt wurde. Darin wurde eine Erleichterung der Kontrolle an die Bedingung geknüpft, daß sich Italien einer Politik der „Kontingentierung“ unterwerfe.

„Man muß sich vor a“ am den Zweck des britischen Vorschlags vor Augen halten, heißt es

in dem Bericht, der darin bestand, sich der in strengster und vollkommenster Weise gehandhabten Kontrolle zu bedienen, um Italien zur Annahme einer Begrenzung seiner Einfuhr zu zwingen und es ihm auf diese Weise unmöglich zu machen, sich Reserven zu schaffen und seine Kriegsvorbereitungen in beschleunigtem Rhythmus vorwärts zu treiben. Gleichzeitig wollte man Italien zwingen, der englischen Regierung ins einzelne gehende und vollständige Informationen über unser Programm der Rohstofflieferungen und den Bedarf der nationalen Produktion zur Verfügung zu stellen.“

Der Bericht an den Duce führt sodann weitere bisher noch nicht bekanntgewordene Einzelheiten von Uebergriffen der englischen und französischen Kontrollbehörden aus der jüngsten Zeit an.

In Bezug auf die Postfälsche hat sich, wie in dem Bericht betont wird, die Lage in den Monaten April und Mai noch verschlimmert. So wurden im April von 16 italienischen Dampfern nicht weniger als 5709 Postfälsche beschlagnahmt, im Mai von 11 Schiffen sogar 6347 Postfälsche. Von dieser Beschlagnahme wurden nicht einmal die zwischen Italien und seinem Imperium verkehrenden Dampfer verschont. Beschlagnahmte Waren wurden nicht weniger als einen Monat festgehalten, so daß sie zum Teil verdarben.

Im übrigen, so schließt der Bericht die neue Liste der englisch-französischen Willkürakte und Schikanen, verstoßt die Blockade nicht einmal rein neutrale Schiffsgeleiter mit neutralem Ursprungszeugnis und neutralem Abnehmer. So wurden rein schweizerische nach Brasilien bestimmte Waren von den Kontrollbehörden in der Dofar von einem italienischen Dampfer herumtergeholt, obwohl diese Fracht vollkommen ordnungsmäßig mit den erforderlichen Ausweisen der französischen und englischen Konsulate besetzt war.

Der Bericht hat, wie nicht anders zu erwarten, eine gewaltige Erregung in Italien hervorgerufen, was u. a. auch in der Großaufmachung und den Kleinüberschriften der römischen Sonntagsblätter zum Ausdruck kommt.

Vatikan als Diplomatisches Asyl

(Von unserem Vertreter)

Rom, 9. Juni.

Die vatikanische Staatskanzlei hat den Mitgliedern des beim Heiligen Stuhl akkreditierten Diplomatischen Korps mitgeteilt, sie könnten für den Fall, daß ihr weiterer Aufenthalt in Rom oder überhaupt in Italien unmöglich wäre, vorübergehend in den Grenzen des Vatikanstaates Aufenthalt nehmen.

Englische Verkehrsflugzeuge vermeiden italienisches Gebiet

Brindisi, 9. Juni. (SB-Zunt)

Die Wasserflugzeuge, die von den Britisch Oversea Airways auf den Linien nach Indien, Südafrika und Australien gesendet werden, werden von Montag ab keine Zwischenlandungen mehr auf italienischem Boden machen.

Luftverbindung Rom-Bukarest eingestellt

v. m. Bukarest, 10. Juni. (Eig. Meld.)

Wie die rumänische Presse meldet, hat die italienische Fluggesellschaft „Ala Vittoria“ den zehntägigen Luftverkehr zwischen Rom und Bukarest eingestellt.

Französische Bomben auf Schweizer Gebiet

DNB Bern, 9. Juni.

Der schweizerische Armeestab teilt mit, daß die technische Untersuchung der beiden bei Kreuzlingen am Bodensee abgeworfenen Bomben ergeben hat, daß diese französischer Herkunft sind.

300 Tanks aus Kanada - aber wann?

Kopenhagen, 9. Juni.

England wird jetzt förmlich überschüttet mit Meldungen über gewaltige Kriegsmateriallieferungen aus Amerika. Auch in Kanada seien 300 große Tanks bestellt.

Entfernt die Tankstellen!

So soll der deutsche Vormarsch aufgehalten werden

Rom, 9. Juni.

General Dubal, der bekannte französische Militärkristallkristall, fordert angesichts des Vordringens der deutschen Panzerwagen in die rückwärtigen französischen Stellen auf, alle in der bedrohten Zone liegenden Tankstellen zu entfernen.

Granaten zersprengten die Sommestellung

Nach zehn Minuten Artilleriekampf: vor zum Angriff / Trommelfeuer auf Ziel 153 / Mittags war das Ziel erreicht

Von Kriegsberichtiger Crous

... 8. Juni.

PK. Amiens 4 Uhr früh. Leichte Bodennebel breiten sich im Bett der Somme aus, kriechen über Felder und Wiesen und tauchen auch unsere Batterie in ein milchiges Grau.

Sprungbereit liegt die Infanterie

Im Halbkreis unweit der südlichen Ringstraße ist die leichte Artillerie in Stellung gegangen. Hinter uns, auf den Höhen nördlich der Stadt, wissen wir die großen Brimmes, schwere und schwerste Artillerie, die vereint mit den Stukas, die feindlichen Batterien von vornherein zu zerschlagen sollen.

Stukas stoßen herab

Da, unsere Stukas haben sich in der Dämmerung herangejagt, eine Kette nach der anderen fliegt auf die bewaldeten Höhen, jenseits der Somme nieder.

Batterien, mit Tod und Vernichtung zudeckend, was sich nicht in Sicherheit gebracht hat. Längst trachen auch unsere Geschütze, treten heraus, was die Rohre hergeben wollen.

Panzer gewinnen an Boden

Zehn Minuten sind vorüber. Schlagartig bricht das Furore des Artilleriekampfes ab, die schweren Batterien schweigen. Geben unsere Panzer den Weg frei. Rasend sehen sich die feindlichen Kolonnen in Bewegung.

Der Durchbruch ist gelungen

Jetzt ist auch französische Artillerie wieder da. Jetzt schießen sie sich heran. Die Wegkreuzung vor uns, die Landstraße, knapp hundert

Meter vor uns und auch die Stadtmitte bekommen Treffer ab... Etwas mehr als eine Stunde ist vergangen. Noch immer hämmern wir auf die Höhen südlich vor uns. Der erste Trupp Gefangener ist an uns vorbeigezogen, ein geschlagener, zermürbter Haufen.

Die Mittagszeit naht. Da kommt die Meldung: „Unsere Panzer haben ihr Ziel erreicht! Wir sind durch! Bei St. Quentin sind wir weit vorgestoßen!“

Englands Bittgang nach USA

Mehr Flugzeuge nötig - Letzte Rettung: Museumsgegenstände

Bern, 9. Juni.

Die wiederholten Gesuche Englands an die Vereinigten Staaten, in aller Eile Kriegsmaterial, vor allem Flugzeuge, zu senden, zeigen nur zu deutlich wie verzweifelt man in London den Gang der Dinge für die Westmächte beurteilt.

Deutsche Zeitung in Amsterdam

Verbindungsglied der Verwaltung zur Bevölkerung

DNB Amsterdam, 9. Juni.

Vor vierzehn Tagen erschien in Oslo die erste deutsche Zeitung für Norwegen. Heute wurde die erste Nummer der deutschen Zeitung für die Niederlande in Amsterdam herausgegeben.

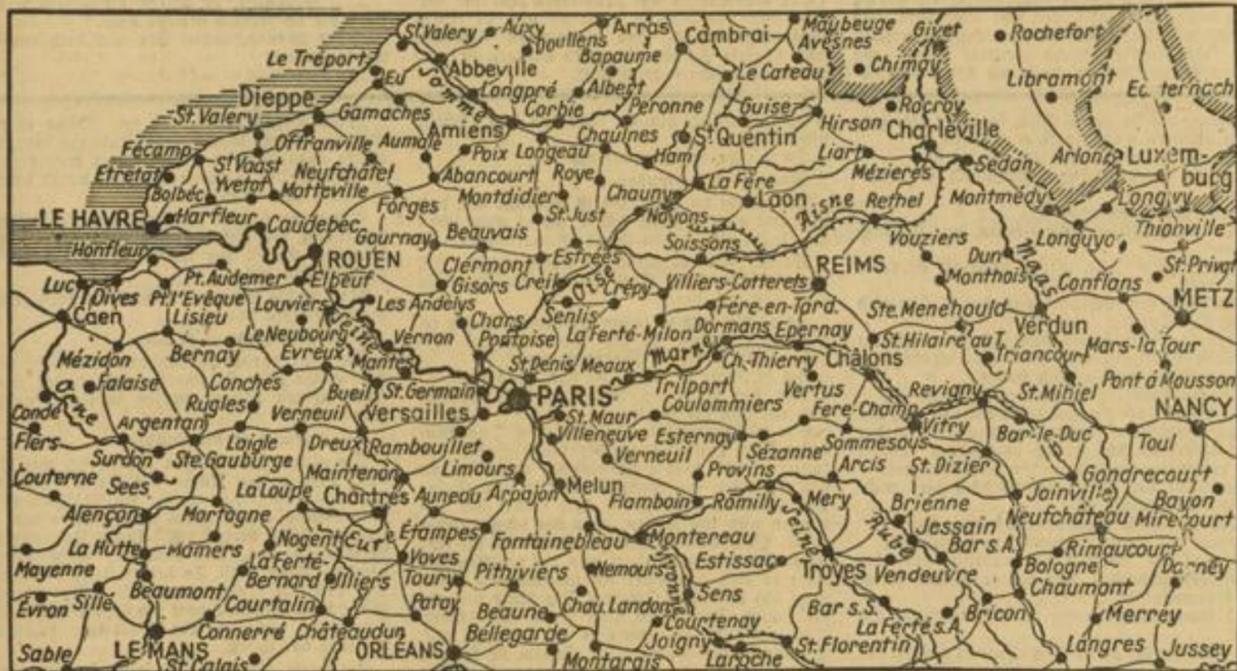
In Kürze

Die spanischen Forderungen. „Lebere“ berichtet aus Madrid, der von der spanischen Presse geführte Feldzug zur Rückgliederung Gibraltar an Spanien werde mit größter Schärfe weitergeführt.

Zunehmende Normalisierung des Eisenbahn- und Schiffsverkehrs in Norwegen. Der Verkehr innerhalb der besetzten Gebiete Norwegens wird von Tag zu Tag geregelter.

Erneute Aufforderung an die Amerikaner, England zu verlassen. „Lebere“ berichtet aus London, die Konsulate von USA hätten erneut die Aufforderung an die amerikanischen Staatsangehörigen gerichtet, England zu verlassen und in die Heimat zurückzukehren.

Kein direkter Durchgangsverkehr Italien-Frankreich mehr. Die direkten internationalen Wagen in der Richtung Frankreich werden von den italienischen Staatsbahnen nur noch bis zu den schweizerischen Kopfstationen Chiasso, Domodossola und Lausanne, sowie bis Ventimiglia geführt.



Karte des Operationsgebiets in Frankreich

(Scherl-Bilderdienst-Wege-M.)

Robuste Continental-Reifen aus deutschem Werkstoff

Grüne Dragoner

Roman von Paul Bruse

Die Handlung spielt in der Zeit von 1806 bis 1813 in einer dänischen Grenzstadt. Die preussische Armee ist geschlagen. Die Franzosen haben Lübeck genommen und sind im Anmarsch auf die dänische Grenze.

Der Oberst macht seinen Adjutanten auf Marie-Luise, die Tochter des Generals, die von Hefefeld heimlich liebt, aufmerksam. Auf einer Einladung treffen sie zusammen und lernen sich kennen und lieben.

Tänemark steht vor der Entscheidung. Entweder mit England gegen Frankreich oder mit Frankreich. Die englische Flotte erscheint vor Kopenhagen und raubt die gesamte dänische Flotte.

Hefefeld erhält den Befehl, sich beim General zu melden. Der Adjutant glaubt schon, es sei wegen den heimlichen Zusammenkünften mit Marie-Luise, doch der General empfängt ihn freundlich und verlangt von ihm Auskunft über einige französischfeindliche Aeußerungen des Obersten.

Der Krieg mit Schweden bricht aus. Englische Kriegsschiffe patrouillieren im Sund. Gerade während einem Ball im Hause des Generals auf dem Hefefeld und Marie-Luise endlich wieder zusammentreffen, trifft die Nachricht vom Einmarsch der französischen Truppen ein.

Der kleine Gott

ROMAN VON KURT ZIESEL

Copyright 1939 by Adolf-Löser-Verlag, Wien-Leipzig

34. Fortsetzung

Maria strich sich über die Augen. Die Melodie bewegte sie tief und rührte sie doch mit einem fremden Schauer an. Noch waren in den Straßen die Laternen nicht entzündet.

Maria machte sich mit einem entschlossenen Geistes Mut. In einer Stunde würde sie wieder hier sein. Sie band nun das Kopftuch über das Haar, denn die Nächte waren warm und ohne Wind.

Die Leute werden uns sehen, widersprach sie und sah erschrocken zur Straße zurück. Der Laternenanzünder kam von der Hauptstraße herüber. Die aufflammenden Lichter zeigten seinen Weg.

„Aber seine Stimme gab ihr schon Antwort. Nun lief sie eilig über die weißen Steine zum Tor.“

Das Gesetz des Handelns

Die deutsche Ueberlegenheit aus dem Charakter der Führung

Noch nie in der Geschichte hat ein Krieg dem anderen genau geglichen. Noch nie waren die Waffen und Kampfmittel völlig die gleichen, niemals traten die gleichen Gegner unter denselben politischen Voraussetzungen zweimal gegeneinander an.

Worin sich allerdings alle großen Entscheidungsstriche der Weltgeschichte gleichen, das ist die Tatsache, daß als Sieger aus ihnen immer die größere Tatkraft und der stärkere Glaube, gepaart mit Verantwortungsfreudigkeit und Opfermut, hervorgingen. So war es mit Alexander dem Großen, so mit Friedrich dem Großen, so wird es auch diesmal sein.

England, der Hauptgegner und wesentliche politische Gegenpieler im Kampf zwischen Blutokratie und Nationalsozialismus, bekommt diesmal selber den Kampf und wird ihn verspüren, wie er ihn sich nach den Erfahrungen des Weltkrieges nicht hätte träumen lassen.

den Franzosen. Soullard trifft nochmals auf Hefefeld. Der Adjutant erinnert ihn an Radenburg und Soullard weiß jetzt, daß er in dem Leutnant einen unverdächtigen Feind besitzt. Marie-Luise und Hans v. Hefefeld müssen immer noch heimlich zusammenkommen.

Auf freiem Feld gelingt es Hefefeld, Soullard zu stellen. Es kommt zum Duell. Soullard scheidet sehr gut und der Leutnant scheint zu unterliegen, da reißt ihm sein Purtsche, indem er Soullard von hinten erschlägt.

Stefan, bist du es wirklich, sagte sie atemlos. Du siehst es wohl, sagte er gelassen. Wie kannst du nur läuten, labele sie.

Woher weißt du das? Ich habe gewartet und gesehen, wie sie wegfuhren! Maria nickte. Ein wenig bestürzt sie seine Sicherheit.

Sie holte den Schlüssel aus der Tasche und schloß das Tor auf. Aber nur eine Weile habe ich Zeit, erklärte sie, über ihren eigenen Mut schon erschrocken, dann muß ich wieder nach Hause.

Was du daherrdest, sagte er lächelnd. Sie reichte ihm die Hand. Er hielt sie fest, als sie sich umwenden wollte, um das Tor wieder zu versperren. Ehe sie es verhindern konnte, war er im Garten und zog sie hinter sich her.

Was tust du? Wir können doch hier nicht herein, widersprach sie. Aber er schloß schon wortlos das Tor. Komm nun, sagte er, immer noch lächelnd.

Sie machte sich los und wich einen Schritt zurück. Die Leute werden uns sehen, widersprach sie und sah erschrocken zur Straße zurück.

„Aber seine Stimme gab ihr schon Antwort. Nun lief sie eilig über die weißen Steine zum Tor.“

Wissen der deutschen Führung, dies mal die Kriegsverantwortlichen zu fassen, und zwar so, daß ihnen die Luft an weiteren Kriegen verloren geht.

Diese Tatsache ergibt sich aus der Beobachtung, daß alle Pläne des Gegners sich geradezu in das genaue Gegenteil ihrer beabsichtigten Wirkung umwandeln. England wollte die Wehrmacht auf den polnischen Schlachtfeldern verbluten — es ergab sich der völlige Zusammenbruch und die Zerschmetterung des vorgetriebenen britischen Bundesgenossen.

Bisher ist jedenfalls in aller Objektivität festzustellen, daß die englische Kriegsführung zu einer Kriegserdung geworden ist. Die Blutopfer werden wie der Janderlehrling Goethes, die Geister, die sie tiefen, nimmer los. Denn nun rächt sich der annehmende Versuch, sich leichtsinnig an des Führers Größe messen zu wollen.

1813, als Napoleon vernichtet wird, kommt Hans von Hefefeld, der inzwischen Major der Lügower Jäger geworden ist, von Berlin ins hollsteinische Land, um seine Marie-Luise wiederzufinden und immer mit ihr vereint zu bleiben.

Der Verfasser hat auf geschichtlicher Grundlage eine spannende Handlung aufgebaut, die durch ihren Reichtum an Abwechslung nie in die Länge gezogen oder gar langweilig wirkt. Im Gegenteil, sie hält den Leser durch immer neue Geschehnisse von Anfang bis zum Ende in Spannung. Auch die Charaktere hat Paul Bruse lebendig dargestellt.

Du bist da, sagte sie bewegt. Macht es dir Freude? Das weißt du wohl. Es ist so lange her, daß wir uns nicht gesehen haben. Ist es nicht schon ein Jahr? Ein Leben lang! antwortete sie.

Welche Zeit! befürchtete er nachdenklich. Ja, eine seltsame Zeit! Eine Woche! Sie liegt wie eine Last auf mir.

„Ist es dir auch so lange geworden? fragte sie allmählich. Konnte sie die Worte anders verstehen? Er blickte sie überrascht an. Ach ja, sagte er bitter, du hast schon recht.“

Ein Lächeln wölbte ihre Wangen. Das Blut schimmerte dunkel durch die blasser Haut. Er lächelte sie und preschte sie plötzlich ungestüm an sich. Die Härte ihrer Lippen kühlte seine Verwirrung bestürzte sie. Sie wollte sich losmachen und ihn fragen, was ihn schon wieder quälte.

Sie blickte ihn wortlos an. Durfte sie fragen, wenn er nicht selber sprach? Durfte man fremde Träume hören und an ein fremdes Geheimnis mit Neugier rühren, auch wenn es aus Liebe geschah? Gab nicht die Liebe die Verantwortlichkeit des Schweigens und Mariens, des gebührenden Stillschweigens auf des andern sich öffnende Seele?

Komm! hörte sie ihn bitten. Noch wußte sie nicht, was er meinte. Aber er zog sie schon zur Treppe. Sie standen vor der Haustür, ehe sie widerprechen konnte.

„Ob, nicht! stolzte sie, als sie begriff, was er wollte.“

„Er wandte sich mit finsternem Gesicht zu ihr zurück, ohne sie loszulassen. Du mußt es verstehen, redete sie hastig weiter, es ist ein fremdes Haus.“

ten, entbänden sich als unbedeutende wie charakterlose Puppen, gemessen an dem Mann, der Deutschlands Geschichte in fester Hand hat, der als einziger auf der Welt von sich sagen darf, er habe immer nur gegen lauter Nullen kämpfen müssen, und der das Banner des Sieges überall da aufpflanzen wird, wo es für die Gewährleistung des künftigen Friedens erforderlich sein wird.

„Gereizt in den Erfahrungen des großen Belingens von 1914—1918 und hart geworden im Kampf um seine nationalsozialistische Lebensform, weiß das deutsche Volk, daß das Gesetz des Handelns nicht ohne Opfer in seine Hand gelegt wird. Es muß sich in der Stunde, da es vom Schicksal aufgerufen ist, Geschichte zu machen, seines Auftrages würdig erweisen.“

Aus dem Charakter der Führung gestaltet sich der Ablauf des Geschehens. Gewollt von den Feinden des Reiches, aufgenommen von einem eifern geschlossenen Volk, steht dieser Krieg nicht wie ein unabwehrbares Schicksal grauam über uns, sondern wandelt sich durch das Gesetz des Handelns in der Hand der besseren Partei zum dramatischen letzten Akt einer Weltentscheidung, die der Führer nunmehr erzwingt, um dann mit der einmaligen Größe eines weltgeschichtlichen Genies den Frieden zu gestalten.

E. G. Dickmann.

Die schönste Urlaubsreise

Von Ferdinand Silbereisen

„Haben Sie Ihren Urlaub angenehm verbracht?“ „Ja! Sieht man es mir nicht an?“

„Allerdings, Sie sahen nie besser aus. Nicht jeder erholt sich so gut auf seiner Sommerreise.“

„Nein. Doch ich war auch besonders glücklich in der Wahl meines Aufenthalts. Es gefiel mir so gut an dem Ort, daß ich sicher auch meine nächsten Ferien dort verleben werde.“

„Guter Tisch?“ „Vorzüglich. Ich konnte alles bekommen, was ich wünschte.“

„Angenehme Leute?“ „Reizende Menschen! Und das Beste war, daß es gar nicht heiß und förmlich zuging. Wir konnten tun und lassen, was wir wollten.“

„Ruhig?“ „Das will ich meinen. Ich war nie an einem ruhigeren Orte.“

„Gute Betten?“ „Ausgezeichnete Betten. Auch ein Privatbad.“

„Es war sicher alles sehr teuer?“ „Im Gegenteil, es waren die billigsten Ferien, die ich jemals verleben habe.“

„Aber Mensch, sagen Sie mir doch endlich, wo das war!“ „Zu Hause — — —!“

Seine Augen erschredten sie. Wenn er nur nicht so schauen würde. Sie liebte ihn doch. Sie tat ja alles, was er befohl. Aber mußte er sie so quälen. Der Gedanke an Frau Leicht brachte ihr Herz zum Klopfen.

Komm, hat sie und drängte sich an seine Schulter, komm, wir gehen ein Stück hinaus zu den Hügel. Es ist ein schöner Abend, sagte sie schmeichelnd hinzu.

Was wußte Maria von ihm! Er schob trotzig die Unterlippe vor.

Wach auf! forderte er böse. Sie fuhr zurück, so drohend trafen sie seine Worte. Er hielt sie immer noch an der Hand. Ihre kleinen Finger zuckten in seiner großen Faust.

Kann? fragte er ungeduldig. Sie nickte. Ihre Augen füllten sich mit Tränen, Tränen der Angst, der Demut und des Zweifels. Aber was wußte ein Mädchen schon vom Grund der Tränen, die es um einen geliebten Mann vergoß. Mit ihnen floß nur der Widerstand fort, und man tat, wozu die erschöpfene Seele trieb. So kamen sie in das Haus. Die Tür fiel hinter ihnen mit leisem Knarren ins Schloß. Maria lehnte sich an die Wand. Die Dunkelheit kühlte sie ein. Das stille Haus lag wartend vor ihnen.

Sie hörte seinen Atem, seine Schritte, seine tastende Hand an der Wand. Dann stammte das Licht über ihnen auf.

Um Gottes willen! rief sie, sprang schnell zum Schalter und knipste ihn wieder aus. Wenn sie uns sehen, von draußen, erklärte sie, weiß er verdrossen schreien.

Soll ich mir die Beine brechen? fragte er ärgerlich. Es wird nicht so schlimm werden, wottete sie. Sie nahm ihn bei der Hand.

Ein, zwei, drei, befohl sie, hier um die Ecke und wieder drei Stufen. Er ließ sich brummend führen.

Was für Unfimt! schrie er plötzlich und machte sich los. Wer soll uns denn sehen?

(Fortsetzung folgt.)

Das J

Der Frontsoldaten Namen zu nennen sind ihm kein Einfall. Er ist groß und sein Gesicht ist ein Bild von rationellem Forme. Das „Soldatenfräulein“ und seine Art zu sprechen sind ihm schon gewöhnt. Einmal kann nicht sein. Da tritt eine jede Bösartigkeit aus ihm hervor. Die nächste denkt jeder Seite eine u. Ergebnis, wie es ausgefallen ist. Dem Mann: Da Versehen werden werden drei Kl. Jede Bösartigkeit wörtlich und abuschelndem Scheinmüßigkeitungsbedürfnis. Das Lärmenge.

Wir Deutsche, sind stolz zu sein, der Herrlicher Führer Volkes gegen aufbeschreibt. Die Spinnle und Lat. Einmalstrigen. Ich bin die Ant. Soldat geben u. ständlich u.

Morgen

Schon vor dem ser de la z a r e. tenhaus schloge. Sonntagmorgens. Klänge aus der. Musik entgegen.

plures singen. schende Lieder. dem Hauptport. Gruppe zum G. Sie alle wollten. ten Soldaten ei. tagsmorgens-Str. Im großen S. lenzert angefo. wieder eines d. ten Konzerte v. dem W e r t h o. von Heinrich. Schaffende d. Darbietungen d. herzlichen Bew. zwischen Heima.

Es ist ein seltsame Erinnerung. kommt der W. Hören gut zu. leitet, das groß. Wilhelm Kestel. von Nam Grin. wechslungsreich. Darbietungsste. rung verschafft. ris. Intermezzi. Ghorbarbietung. sang und spen. ren Liebweifen. anmerkamen. Darbietungen d. mense und will. immerhin doch. dungs- und Ger.

Woch

Anregungen f

Montag: sphen Beeren; n. rand; abends F.

Dienstag: Suppe mit Vollk. Schiluppe, Leb. erbsen; Milch. beeren.

Mittwoch: Kornbrot, Khab. mittags: Grün. mit Spinatfüll. saftigen, grüner.

Donnerst. Vollkornbrot; Rohkrabi, Schal. kerlsodenbräun.

Freitag: Kornbrot, Butte. isseluppe, ab. dampfte Kartoff. Tee, warme R.

Samstag: saft; mittags: einlage; abend. brote.

Sonntag: Kuchen; mittag. salat, Schwein. Mittag, gebacke.

Barmer R. Gramm fest, 4. entradme Kri. löse. Aus Kett. einen Drei, den.

Ergebnisse des Sonntags

Waldhof übernimmt vor Nürnberg und Stuttgart die Führung

Sportverein Mannheim-Waldhof — Riders Stuttgart 7:2 / 8000 Zuschauer an den Brauereien.

Meisterschafts-Endrundenspiele:

Gruppe 1: VfL Königsberg — Union Oberschönew. 3:1

ASV Graslitz — Bors. Raf. Gleiwitz 4:4

Gruppe 2: VfL Osnabrück — Dresdener SC 0:0

1. SV Jena — Tvb. Eimsbüttel 2:3

Gruppe 3: Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf 0:0

Mühlheimer SV — SC 03 Kassel 4:5

Gruppe 4: Riders Offenbach — 1. FC Nürnberg 1:0

SV Mannheim-Waldhof — Stuttg. Riders 7:2

Südwest:

Eintracht Frankfurt — Deussa Frankfurt 9:1

FC Frankfurt — SV 19 Frankfurt 11:0

Union Niederrad — SV Bonames 14:0

FC Schersheim — Rotweiß Frankfurt 0:7

VfR Kaisersl. — 1. FC Kaisersl. 1:6

Baden: VfR Mannheim — VfR Neckarau 8:2

Württemberg:

SV Feuerbach — SVaa Cannstatt 2:2

Stuttgarter Sportf. — FC Ruffenh. 4:1

VfL Sindelfingen — Stuttgarter SC 2:4

Hessen:

FC Sport Kassel — TuSpo. 86.09 Kassel 7:2

Kurbessen Kassel — Tura Kassel 5:1

Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse:

Baden (Staffel 1):

SV Seckenheim — Rhönix Mannheim 6:1

SC Käfertal — 07 Mannheim 4:2

Friedrichsfeld — 09 Weinheim 3:1

Freudenheim — Redarhausen 0:2

Hörsheim — Ebingen 1:4

Staffel 2:

Eppelheim — Hockenheim (Gef. Sp.) 8:2

05 Union Heidesbg. — SG Handshühsh. 2:0

Südwest — Rheinpfalz:

Mundenheim — Reichsbahn Pfaffen 4:0

Speyer — Rheingönheim 4:2

Friedenheim — Mutterstadt 0:1

Neustadt — Oppau 1:1

Löggersheim — Tura Ludwigshafen 5:3

Handball

Vorrunde deutsche Meisterschaft:

SV Hettl. — Alem. Kochen (n. Verl.) 11:13

TuSpo Bettend. — SV Mannheim-Waldhof 1:8

Sportf. Leipzig — Wiener AC 14:9

VfL Königsberg — VfR Berlin 7:13

FC Sülzen — Reichsbahn München 6:9

Vof. Neudlinghausen — SV Linzfort 6:9

Tura Bremen — Pol. Hamburg 9:8

ASV Kuffig — Polizei Magdeburg 5:25

Hockey

Endspiel um die Deutsche Meisterschaft

Männer: Berliner SV — TV Sachsenhausen 5:0

Frauen: Rotweiß Berlin — Würzburger Riders 5:1

Meisterschaftsspiele im Reich

Städtepiele

In Wien: Wien — Budapest (B-Mannsch.) 4:2

Berlin/Brandenburg

Spandauer SV — Brandenburg SC 05 2:3

Elektra Berlin — Viktoria 89 Berlin 3:4

Blauweiß Berlin — Polizei Berlin 6:0

Riverda 83 Berlin — Berliner SV 92 3:0

Sachsen

Tura 99 Leipzig — TV Thüring. Weida 5:2

Sportf. 01 Dresden — FC Hartha 5:3

SC Planitz — Polizei Chemnitz 3:3

Stadtmannsch. Mittweida — Chemnitz VC 1:2

Mitte

Vor. Eisenach — Neumeier Nürnberg 1:3

Grid. Witt. Magdeburg — SpVg. Jülich 1:2

SpEL. Erfurt — Neumeier Nürnberg 0:4

SV 05 Dessau — SpVg. Jülich 1:1

Nordmark

Hamburger SV — Hannover 96 4:2

Holstein Kiel — Polizei Lübeck 4:0

Altona 93 — Borussia Harburg 3:3

Rheinland

Tura Düsseldorf — VfL Venrath 3:0

Tura Essen — Hamborn 07 3:2

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Gruppe 1a

Union Oberschöneweide 4 3 0 1 13:8 6

VfL Königsberg 3 2 0 1 11:9 4

VfL Berlin 3 0 0 3 4:11 0

Gruppe 1b

Kapit. Wien 4 3 1 0 19:4 7

SV Wien 4 1 2 1 11:11 4

ASV Graslitz 4 0 1 3 7:22 1

Gruppe 2

Dresdener SC 4 2 2 0 5:0 6

Tvb. Eimsbüttel 4 2 1 1 6:4 5

VfL Osnabrück 5 1 2 2 8:10 4

1. SV Jena 5 1 1 3 7:12 3

Gruppe 3

Schalke 04 3 2 1 0 10:2 5

Fortuna Düsseldorf 4 2 1 1 13:2 5

Mühlheimer SV 4 2 0 2 11:14 4

SC 03 Kassel 5 1 0 4 10:26 2

Gruppe 4

SV Mannheim-Waldhof 4 2 1 1 9:4 5

Stuttgarter Riders 4 2 0 2 7:8 4

1. FC Nürnberg 3 1 1 1 1:1 3

Riders Offenbach 3 1 0 2 2:6 2

Am 16. Juni findet in Rom zum dritten-

mal ein Tag des deutschen Sports in Italien,

beranflastet vom Kulturverband der Deutschen

beranflastet statt. Im Mittelpunkt des Festes

stehen sportliche Veranstaltungen im staatlichen

Stadion.

Sie hätten nach altem Vorbild lieber auch im Schatten kämpfen mögen, die beiden Kon-

„Stuf“ abzuwehren. Auf dem traditionsrei-

Druck. Schiffe von Franz und Erb verfehlen

Der „Club“ in Frankfurt geschlagen

Offenbacher Riders — 1. FC Nürnberg 1:0 (0:0)

(Eigener Drahtbericht)

1. FC Nürnberg: Agne; Billmann, Fen-

Riders Offenbach: Göblich; Müller, Red;

Schiedsrichter Sillig (Siegmund) — 7000 Zu-

Es war eine Halbzeit lang ein langweiliger

Der „Club“ in Frankfurt geschlagen

Offenbacher Riders — 1. FC Nürnberg 1:0 (0:0)

(Eigener Drahtbericht)

1. FC Nürnberg: Agne; Billmann, Fen-

Riders Offenbach: Göblich; Müller, Red;

Schiedsrichter Sillig (Siegmund) — 7000 Zu-

Es war eine Halbzeit lang ein langweiliger

Nürnberg kommt am 16. nach Mannheim

Riders Offenbach empfangen Riders Stuttgart

Die sieben Spiele des 16. Juni haben es

spielen aus bestimmten Gründen an den Brau-

Der „Club“ kommt nach Mannheim und

Teilweises Versagen von Ronnenmacher

Guter Nachwuchs der Rasenspieler

DfR Mannheim — DfL Neckarau 8:2 (5:0)

W. Mannheim, 9. Juni.

VfR: Vetter; Konrad, Jakob; Ensel, Rohr,

Nach dem klaren Sieg über TSV Ludwigsh-

Die erste Hälfte des Spieles gehörte VfR

Das internationale Radrundstreckenrennen in

Auch Neckarau hatte die Jugend mit der

Berlin-Cottbus-Berlin, die traditionelle

Ein Box-Weltmeisterschaftsspiel im Halb-

Der „Club“ in Frankfurt geschlagen

Offenbacher Riders — 1. FC Nürnberg 1:0 (0:0)

(Eigener Drahtbericht)

1. FC Nürnberg: Agne; Billmann, Fen-

Riders Offenbach: Göblich; Müller, Red;

Schiedsrichter Sillig (Siegmund) — 7000 Zu-

Es war eine Halbzeit lang ein langweiliger

Nürnberg kommt am 16. nach Mannheim

Riders Offenbach empfangen Riders Stuttgart

Die sieben Spiele des 16. Juni haben es

Der „Club“ kommt nach Mannheim und

Guter Nachwuchs der Rasenspieler

DfR Mannheim — DfL Neckarau 8:2 (5:0)

W. Mannheim, 9. Juni.

VfR: Vetter; Konrad, Jakob; Ensel, Rohr,

Nach dem klaren Sieg über TSV Ludwigsh-

Auch Neckarau hatte die Jugend mit der

Sport in Kürze

Bei den Berliner Berufsboxkämpfen in der

Die vorletzte Teilstrecke der Italien-Radrund-

Die vorletzte Teilstrecke der Italien-Radrund-

Die Runt...

In der y...

Der deutsc...

Auch am...

Die Vereins...

Bei den B...

Frankenthal - Ganhofen 4:1

(Eigener Drahtbericht)

Die Kunde der Mannheimer, Ludwigshafener, Wormser und Frankenthaler Vereine führte im ersten Treffen den VfR Frankenthal und die SpVg Ganhofen zusammen. Die zahlreich erschienenen Zuschauer waren Zeuge eines interessanten und spannenden Kampfes. Während die Gäste in der ersten Halbzeit fast durchwegs als besser spielende Mannschaft das Feld beherrschten, der Sturm aber in seinen Aktionen sehr unproduktiv wirkte, konnten die Frankenthaler in der zweiten Halbzeit das Spiel fast ganz an sich reißen und in dieser Phase den Sieg für sich entscheiden. Die Ganhofener hatten allerdings das Recht, auf den gut aufgelegten Frankenthaler Torwart Deegen zu treffen, der eine wunderbare Parade zeigte. Er verteilte zwei sicher scheinende Tore durch blitzschnelles Hinwerfen. Als Reinhardt eine schöne Vorlage losließ, war es Zimmer, der Bittemann säuselte und das Führungstor für Frankenthal erzielte. Noch vor der Pause war es den Ganhofenern vergönnt, durch Gedrägen Ausgleich zu erzielen. Reinhardt gelang dann noch vor dem Pausenpfiff in schönem Alleingang das Führungstor für Frankenthal.

In der zweiten Hälfte sah man dann Frankenthal bei Feldüberlegenheit das Gästetor stark bedrängen. Bittemann im Tor der Ganhofener war aber in guter Verfassung und bereitete vorerst Erfolge der Frankenthaler. Bei einem der vielen Angriffe säuselte Bittemann elegant und Reinhardt konnte aus vollem Lauf zum dritten Tor einfinden. Die Gäste-Hintermannschaft hatte nun alle Hände voll zu tun. Hier taten sich besonders der Mittelläufer Schenkel und der linke Läufer Weyel hervor. In den letzten Minuten kam eine gewisse Schwäche ins Spiel und Bittemann mußte auf Gehilfe des Schiedsrichters das Spielfeld verlassen. Reinhardt schloß dann zum drittenmal ein und erzielte somit das 4:1. Schiedsrichter Köstle (Bobenheim) leitete das Spiel in sicherer Manier.

Ganhofen: Bittemann; Benz, Baumann; Keiser, Schentel, Weyel; Friedel, Kogel, Emberger, Köhler; Diehl, Reinhardt, Bittmann, Zimmer, Ebrecht.

Frankenthal: Deegen; Sauter, Engerer; Nagel, Emberger, Köhler; Diehl, Reinhardt, Bittmann, Zimmer, Ebrecht.

3:0 für Ungarn

Der deutsch-ungarische Tennisländerkampf in Budapest wurde bereits am Samstag endgültig zugunsten der Ungarn entschieden, die nach dem Gewinn der beiden ersten Einzelspiele auch im Doppel siegreich blieben und damit den entscheidenden dritten Punkt herausholten.

Auch am Sonntag, dem zweiten Tag des Ländertreffens, hatten sich viele Tennisfreunde auf der Margarethen-Insel eingefunden, aber durch starke Regenschauer wurde der Beginn des Doppelspiels zwischen Góspert/von Metara (Deutschland) und Kobos/Gabor (Ungarn) um zwei volle Stunden verzögert und im ersten Satz gab es nochmals eine Unterbrechung. Die Ungarn siegten mit 6:4, 8:2, 3:6, 7:5, weil sie die bessere Zusammenarbeit zeigten und ausgeglichener spielten als das deutsche Paar.

Der Wiener von Metara war reichlich unsicher und verschlug sehr viel. Im dritten Satz lag eine Wendung im Bereich der Möglichkeit, aber die Magyaren hatten eine kleine Schwäche schnell überwunden und führten im hart umkämpften vierten Satz die endgültige Entscheidung herbei.

Vereinsführer tagten in Weinheim

bod. Weinheim, 9. Juni.

Die Vereinsführer des Sportbezirks 3 Mannheim waren am Sonntagmorgen zu einer Tagung in Weinheim erschienen. Sportbezirksführer Stal konnte in seiner Begrüßung feststellen, daß der Sport an der Bergstraße auch während des Krieges seine ihm zugewiesenen Aufgaben erfüllt. Nur wenige Klubs sind zu verschieben, wo es nicht klappt. Das liegt aber zum Teil auch an den kleinen ländlichen Verhältnissen. Es wurde in der Ansprache darauf hingewiesen, daß jeder Verein die Pflicht hat, seinen Betrieb aufrechtzuerhalten. Hier ist der Geist der Front entscheidend und vorbildlich. Anfang August soll in der Zweibrückengast ein Bezirkstreffen stattfinden.

Später kamen einige technische Fragen zur Sprache über Vereinswechsel, Gastspielrecht, Gründung von Arbeitsgemeinschaften, Beschaffung von Sportbekleidung, Beitragsverpflichtungen und Unfall-Angelegenheiten. Die Tagung war gut besucht.

TS Reich geschlagen

Handball-Zubisäumsrunde

VfB Redarau - TS Reich 11:8 (6:4) Post-SpV - TV Wernheim (nicht angetr.) Post-SpV 2 - WWS Motorenw. Mannh. 17:5

Mit einer Niesenerberraschung begannen die Zubisäumsispiele der Handballer. Die TS Reich, welche mit zahlreichem Erfolg und mit einer stark verjüngten Mannschaft nach Redarau gekommen war, mußte sich daselbst mit 11:8 knapp, aber verdient, geschlagen begeben.

Für die Post begannen diese Spiele weniger verheißungsvoll, da der TV Wernheim nicht zur Stelle war. Hiergegen muß einmal eingeschritten werden, dies umso mehr, als sich oft Spieler nur mit Mühe freimachen können und dann doch nicht zu ihrem Spiel kommen. Die Postreserven begannen in der Gruppe 3 mit einem hohen Sieg mit 17:5 Toren über die WWS der Motorenwerke Mannheim.

Waldhofs Handballer stehen in der Zwischenrunde

Turn- und Sportverein Bettenhausen - SD Mannheim-Waldhof 1:8 (1:1)

(Eigener Drahtbericht)

Der Sportplatz im Kasseler Westen ist seit Jahren der traditionelle Austragungsort der großen Kasseler Handballkämpfe. Zwar hat der harte Platz seine Tüden und so manche sind auf ihm gescheitert. Auch die Waldhöfer brauchten eine Halbzeit, um sich zu finden. Dann siegten sie aber in großem Stil. Die Gäste mußten ohne Spengler, Reinhardt, Heißel und Oly antreten. Auch die Kasseler hatten Erfolg in ihren Reihen. Fast 1000 Zuschauer erlebten schon nach vier Minuten den Führungstreffer der Kasseler, der allerdings auch das einzige Tor dieser Partie war. Erst eine Minute vor Schluß der Halbzeit schloß Waldhof durch Braunwell aus. In der ganzen ersten Hälfte kamen die Schwarzblauen aus Waldhof nicht richtig in Fahrt. Bettenhausen erliefte mehrere Chancen und hätte bestimmt einige Treffer vorlegen können.

Nachher kam aber der erwartete Umschwung. Die Waldhöfer dominierten völlig. Zimmermann 2 erhöhte auf 2:1, der Rechtsaußen Zimmermann 1 warf die nächsten drei Tore, darunter das vierte aus einem Freiwurf, das fünfte bei einem Alleingang. Linksaußen Wessel erhöhte das Ergebnis auf 6:1, Mittelläufer Ritter auf 7:1 nach einem Durchbruch. Und wiederum Wessel machte das Führungsergebnis mit 8:1 fertig. Zweimal hatten die Gäste noch 13-Meter-Bälle ausgelassen und außerdem mehrfach den Pfosten getroffen. Bettenhausen kam in der zweiten Hälfte nicht mehr zu einer geschlossenen Leistung, während Waldhof sich nach Belieben einfallen konnte. Schiedsrichter war Rosenow aus Halle.

SD Waldhof: Trippmacher; Müller, Schmidt; Braunwell, Ritter, Rilm; Zimmermann 1, Koch, Braunwell, Zimmermann 2, Wessel.

Alemannia Aachen landet einen knappen Sieg

SA Frankfurt - Alemannia Aachen 11:13

(Eigener Drahtbericht)

Wi. Frankfurt, 9. Juni.

Trotz der überaus großen Hitze begann das Spiel mit einem unheimlichen Tempo. Die Frankfurter hatten zunächst etwas mehr Vorteile und es gelang ihnen auch durch Plum, Fischer und Schunt mit 3:0 in Führung zu gehen. Aachen verlegte sich zunächst mehr auf Einzeldurchbrüche, welche sehr oft gefährlich wurden. Doch vorerst konnte die Frankfurter Abwehr diese Angriffe unterbinden. In schneller Folge kam dann der Aachener Halblinke Lütgers zu zwei Toren. Der Aachener Tormann hielt verhältnismäßig ausgezeichnet, konnte dann aber einen weiteren Treffer von Fischer nicht verhindern. In den letzten Minuten vor der Pause gab es noch reichlichen Vorlesungen. Zunächst war Aachen durch Tesehne erfolgreich, Fischer stellte nochmals die alte Tor Differenz von zwei Toren her, doch Aachen gelang noch der Ausgleich durch Schiffer's und Vossenkaul vor der Pause.

Sofort nach Wiederbeginn brachte Vossenkaul nach schöner Einzelleistung seine Mannschaft

schaffte erstmals in Führung und wenig später erhöhte Lütgers auf 7:2. Die Frankfurter griffen unbedrossen an und durch Plum erzwangen sie in rascher Folge den Gleichstand. Wiederum legten die Rheinländer durch Tesehne zwei Tore vor und nur noch wenige Minuten waren zu spielen, als Frankfurt zum letzten Sturm antrat. Durch Mittelläufer Schunt und fast mit dem letzten Schlußpfiff durch Plum war dann erneut der Ausgleich erzielt.

In der notwendig gewordenen Verlängerung von 2 mal 10 Minuten erzielte bald nach Beginn Aachen durch Lütgers, der einen Freiwurf verwandelte, den Führungstreffer, dem jedoch Fischer für Frankfurt auf dieselbe Art zwei Tore entgegenstellte. In der Pause der Verlängerung lag dann Frankfurt mit 11:10 in Führung und so blieb es bis drei Minuten vor Schluß. Da gelang es Schiffer's durch Freiwurf auszugleichen und im letzten Angriff war dann Aachen durch Einleisteilungen von Vossenkaul und Lütgers noch zweimal erfolgreich.

Schiedsrichter Marquardt (Wörlingen) leitete gut.

Arbeitsprogramm der Mannheimer Leichtathleten

Die Gemeinschaftstreffen werden fortgesetzt

W. K. Mannheim, 9. Juni.

Vergangene Woche tagten die Vertreter der Mannheimer Leichtathleten. Die vergangenen drei Treffen haben bewiesen, daß auch unsere Aktiven und auf Urlaub weilenden Soldaten jede Startmöglichkeit mit Freude ergreifen. Im Juni werden die Seniorenlämpfe weitergeführt, für die Jugend wurde ein besonderer Tag gewählt. Bei den Kämpfen der Senioren werden nur wenige Jugendlämpfe zur Ausschreibung kommen. Ebenfalls weiter ausgebaut wurde das Programm der Frauen.

Die Männer und Frauen starten am 13. und 20. Juni sowie 6. Juli. Veranstalter sind Post-SV, TV 46 und WGS. Bei der Post werden für Männer und Frauen Hürdenläufe eingelegt. Der Turnverein 46 bringt das Hammerwerfen und Stabhochspringen.

Die WGS hat das Jugendprüfungsprogramm übernommen, das am 22. Juni auf dem WGS-Platz stattfindet. Es kommen hierbei, bis auf Stabhochsprung, Dreispringen und Hürdenläufe, alle Wettbewerbe zur Durchführung, die auch für die Bezirksmeisterschaften ausgeschrieben sind.

Die Frauenwettbewerbe wurden fast bis zum olympischen Programm ausgedehnt, wobei allerdings das Hürdenlaufen nur beim Volkssportverein auf dem Programm steht. Die Frauenlämpfe kommen jeweils zusammen mit den Männern zur Durchführung. Nachdem die reichsweiten Kämpfe vom Hochamt abgejagt sind, werden die Gemeinschaftstreffen noch mehr an Interesse gewinnen, da nun die einheimischen Spitzenläufer stets zur Stelle sein werden.

Für die Hitlerjugend finden an drei Abenden Wettlämpfe für solche Hitlerjugenden, die keinem Reichsbundverein angehören oder keine Leichtathletik treiben, statt. Wieder sind es die Vereine Post, WGS und TV 46, die die Abende ausrichten. Bei der WGS wird dabei nur gelaufen, beim Turnverein nur hoch- und weitausgeworfen, und bei der Post kommen die Wärf- und Stöße zur Durchführung. Die Termine hierfür sind 26. Juni Lauf, 3. Juli Sprung und 10. Juli Wurf.

Die WGS hat das Jugendprüfungsprogramm übernommen, das am 22. Juni auf dem WGS-Platz stattfindet. Es kommen hierbei, bis auf Stabhochsprung, Dreispringen und Hürdenläufe, alle Wettbewerbe zur Durchführung, die auch für die Bezirksmeisterschaften ausgeschrieben sind.

Die Frauenwettbewerbe wurden fast bis zum olympischen Programm ausgedehnt, wobei allerdings das Hürdenlaufen nur beim Volkssportverein auf dem Programm steht. Die Frauenlämpfe kommen jeweils zusammen mit den Männern zur Durchführung. Nachdem die reichsweiten Kämpfe vom Hochamt abgejagt sind, werden die Gemeinschaftstreffen noch mehr an Interesse gewinnen, da nun die einheimischen Spitzenläufer stets zur Stelle sein werden.

Für die Hitlerjugend finden an drei Abenden Wettlämpfe für solche Hitlerjugenden, die keinem Reichsbundverein angehören oder keine Leichtathletik treiben, statt. Wieder sind es die Vereine Post, WGS und TV 46, die die Abende ausrichten. Bei der WGS wird dabei nur gelaufen, beim Turnverein nur hoch- und weitausgeworfen, und bei der Post kommen die Wärf- und Stöße zur Durchführung. Die Termine hierfür sind 26. Juni Lauf, 3. Juli Sprung und 10. Juli Wurf.

Die WGS hat das Jugendprüfungsprogramm übernommen, das am 22. Juni auf dem WGS-Platz stattfindet. Es kommen hierbei, bis auf Stabhochsprung, Dreispringen und Hürdenläufe, alle Wettbewerbe zur Durchführung, die auch für die Bezirksmeisterschaften ausgeschrieben sind.

Die Frauenwettbewerbe wurden fast bis zum olympischen Programm ausgedehnt, wobei allerdings das Hürdenlaufen nur beim Volkssportverein auf dem Programm steht. Die Frauenlämpfe kommen jeweils zusammen mit den Männern zur Durchführung. Nachdem die reichsweiten Kämpfe vom Hochamt abgejagt sind, werden die Gemeinschaftstreffen noch mehr an Interesse gewinnen, da nun die einheimischen Spitzenläufer stets zur Stelle sein werden.

Für die Hitlerjugend finden an drei Abenden Wettlämpfe für solche Hitlerjugenden, die keinem Reichsbundverein angehören oder keine Leichtathletik treiben, statt. Wieder sind es die Vereine Post, WGS und TV 46, die die Abende ausrichten. Bei der WGS wird dabei nur gelaufen, beim Turnverein nur hoch- und weitausgeworfen, und bei der Post kommen die Wärf- und Stöße zur Durchführung. Die Termine hierfür sind 26. Juni Lauf, 3. Juli Sprung und 10. Juli Wurf.

Friedrichsfelder Siegesserie reißt nicht mehr ab

Germania Friedrichsfeld - Fußballverein 09 Weinheim 3:1

(Eigener Drahtbericht)

Auch Weinheim vermochte es nicht, den Siegeszug der Friedrichsfelder Germanen aufzuhalten. Mit Sonne und Wind im Rücken, konsequent in Deckung, machten sie Friedrichsfeld in der ersten halben Stunde ungemünzt zu schaffen, kamen aber trotz verstärkter Drucks zu keinem Erfolg. Anders dagegen Friedrichsfeld, das in einem plötzlichen Durchbruch mit scharfem Frischschuß durch Finl die Führung erzwang. Nach allmählich verteiltem Feldspiel gelang es Heuser mit einem weit ins hohe Feld abgefeuerten Schuß das zweite Tor und damit das Halbzeit-Ergebnis zu sichern. Glaubte man Friedrichsfeld nach dem Wechsel noch besser im Auge, so sah man sich leider getäuscht. Finl löste allerdings aus linker Flanke unholbar zum 3. Tor ein. Wenig später konnte aber Weinheim den verdienten Ehrentreffer anreihen. Doch konnten sie die unglücklich herausgespielten Torchancen nicht mehr auswerten. Schiedsrichter Gauweiler (Rhönitz) leitete das stets faire Treffen.

Schiedsrichter Marquardt (Wörlingen) leitete gut.

Die Begegnung zwischen diesen beiden technisch guten Mannschaften am Samstagabend gestaltete sich zu einem sehr interessanten Treffen, das von dem Gastgeber erst nach der Pause für sich entschieden werden konnte. Obwohl 07 Mittelläufer und einen Verteidiger hatte erlegen müssen und dazu noch körperlich unterlegen war, nahm die Mannschaft nach einer kurzen Drangperiode Käfertals das Spiel in die Hand. Blitzschnelle Angriffe brachten das Tor Käfertals immer wieder in große Gefahr, und im Gegenzug zum Gegener wurden alle Aktionen mit scharfen und genauen Schüssen abgeschlossen. Nach 12 Minuten blieb es durch Egner 0:1 für 07, und bald darauf fand ein scharfer Ball von Kraft den Weg in Käfertals Tor.

In der zweiten Hälfte nahm das Spiel die voransiehende Wendung zugunsten Käfertals. Die harte Veranlagung der Gäste im ersten Spielabschnitt machte sich nun sehr bemerkbar. Käfertal kam nach 15 Minuten durch Hörr zum ersten Gegentreffer, dem Rube, Vogt und wieder Vogt noch drei andere folgen lassen konnten.

Käfertal: Schmitt; Reuther, Freud; Vogt, Die, Hering, Panels, Rube, Sterling, Göy, Hörr.

07 Mannheim: Koch; Stapf, Bender;

Hedmann, Vogelmann, Schäfer; Harm, Wehner, Kraft, Egner, Schmelzer. Schiedsrichter: Bauer (Plantstadt).

Alem. Ivesheim - Fortuna Ebingen 1:4

(Eigener Drahtbericht)

Während Ivesheim auf Walter Jech, Karl Weber, Baier und Ewald verzichtete, mußte Ebingen nur zehn Mann zur Stelle. Damit aber konnten sich die Gäste trotz der Hitze besser durchsetzen als die vor dem Tor unfähigen und energieelosen jungen Spieler der Alemannia, in deren Reihen es gar nicht klappen wollte. Bei zunächst ziemlich verteiltem Spiel ließ der Ivesheimer Sturm günstige Tor Gelegenheiten aus. Dann geben die Ebingener durch Riche in Führung. Bald nach Seitenwechsel erhöhte derselbe Spieler in schnellem Alleingang zu 2:0 für Ebingen. Ivesheim ist dann längere Zeit im Feldspiel überlegen, doch die Ebingener Hintermannschaft bereitete Erfolge. Dagegen kommt Ebingen wieder durch Riche zum dritten Treffer. Nach einer Umstellung bei Ivesheim erzielte der Linksaußen Kleiser das Ehrentor. Durch den Halbrechten Müller ließ Ebingen durch Gegenstoß auf 4:1 und hat dann noch eine ganze große Tor Gelegenheit durch Riche, der am leeren Tor vorbeischießt. Schiedsrichter Reitner-Waldhof leitete das Spiel einwandfrei.

DfTur Feudenheim - Viktoria Neudorf 0:2

(Eigener Drahtbericht)

Der jüngste Erfolg der Feudenheimer gegen 07 Mannheim ließ auch gegen Viktoria Neudorf einen Erfolg erwarten, aber die ungemünzte Hitze zwang die Feudenheimer Mannschaft zur Zurückhaltung. Die im großen und ganzen etwas temperamentsvoller spielenden Gäste gewannen in bestimmten Abständen immer wieder Oberhand und hatten so am Ende auch den Sieg verdient.

Unter Ströbner (Heidelberg) lief von Anfang an ein schnelles Spiel, das zwar kampfbetonnt, aber nicht übermäßig hart war. Der Eifer der Gäste wurde erstmals in der 20. Minute belohnt, als dem Sturmführer ein Durchbruch gelang. Das zweite Tor fiel etwa in der 70. Spielminute bei einem Nachstoß als Folge einer zu kurzen Abwehr. Neudorfs bester Mannschaffstiel war die Abwehr, während im Angriff das Innenreißer gefiel. Bei Feudenheim klappte es zuweilen gut, um aber doch stellenweise auch wieder stärker abzunehmen.

Schiedsrichter Marquardt (Wörlingen) leitete gut.

Gau Baden, Bezirksklasse Staffel 1

Table with 5 columns: Sp., gew., un., vert., Tore Stl. Rows include teams like Germ. Friedrichsfeld, Viktoria Neudorf, etc.

Nützliche Bekanntmachung

Bezirksklasse - Staffel 1

- Beiz.: Restliche Termine
30. 6. 40: Rhönitz - Redarhausen
Friedrichsfeld - 07 Mannheim
Sedenheim - Weinheim
08 Mannheim - Ivesheim
Ebingen - Feudenheim
7. 7. 40: Käfertal - Redarhausen
Rhönitz - Friedrichsfeld
Ivesheim - Weinheim
Sedenheim - Feudenheim
07 Mannheim - Ebingen
14. 7. 40: 08 Mannheim - Weinheim
Friedrichsfeld - Redarhausen
Sedenheim - Ivesheim
Feudenheim - Käfertal
21. 7. 40: 08 Mannheim - Friedrichsfeld
Redarhausen - Sedenheim
Ivesheim - Käfertal
Rhönitz - Feudenheim
Ebingen - Weinheim
28. 7. 40: Ebingen - Friedrichsfeld
08 Mannheim - Sedenheim
4. 8. 40: Ebingen - Käfertal
Beiz.: Pflichtspiel Sedenheim - Ebingen findet am 16. 6. 40 in Sedenheim statt. - Spielbeginn: 15 Uhr.

W. Kitzel.

FDgg. Eppelheim - 08 Hohenheim 8:2

(Eigener Drahtbericht)

Bei herrlichem Sommerwetter kam obiges Freundschaftstreffen auf dem Platz am Eppelheimer Waldhof zum Austrag. Obwohl die Einheimischen das flüssigere Spiel zu Anfang zeigten und mehr Tor Gelegenheiten herausarbeiteten hatten, verstanden es die Gäste, durch ihren Rechtsaußen nach etwa zehn Minuten in Führung zu gehen. Jetzt erst klappte es im Sturm der Gastgeber besser. Mittelläufer Binter konnte schon wenig danach ausgleichen, und kurz darauf war es Mittelläufer Sommer, der aus dem Hinterfuß mit einem zweiten Treffer die Führung erriegen konnte. Die Gäste legten einen sehr großen Eifer an den Tag und verstanden es in der Folgezeit, das Spiel ziemlich ausgeglichen zu gestalten. Eine schlechte Abwehr des Eppelheimer Ersatztorhüters brachte den Gästen den Ausgleich. Doch noch vor der Pause konnte Rechtsaußen Barth die Einheimischen erneut in Führung bringen. Kurz nach Wiederspiel war es Mittelstürmer Winter, der Nummer 3 buchen konnte. Kur ab und zu gelang es den Gästen, in den gegnerischen Strafraum vorzudringen. Durch das starke Nachlassen der Gäste in der Folgezeit kamen die Einheimischen immer mehr auf, so daß es den Eppelheimern nicht schwer fiel, bis zum Schlußpfiff durch Zimmermann, Winter und Lamade zu vier weiteren Treffern zu kommen. Schiedsrichter Winter (Heidelberg) leitete das Treffen einwandfrei.

Schiedsrichter Marquardt (Wörlingen) leitete gut.

Die Begegnung zwischen diesen beiden technisch guten Mannschaften am Samstagabend gestaltete sich zu einem sehr interessanten Treffen, das von dem Gastgeber erst nach der Pause für sich entschieden werden konnte. Obwohl 07 Mittelläufer und einen Verteidiger hatte erlegen müssen und dazu noch körperlich unterlegen war, nahm die Mannschaft nach einer kurzen Drangperiode Käfertals das Spiel in die Hand. Blitzschnelle Angriffe brachten das Tor Käfertals immer wieder in große Gefahr, und im Gegenzug zum Gegener wurden alle Aktionen mit scharfen und genauen Schüssen abgeschlossen. Nach 12 Minuten blieb es durch Egner 0:1 für 07, und bald darauf fand ein scharfer Ball von Kraft den Weg in Käfertals Tor.

In der zweiten Hälfte nahm das Spiel die voransiehende Wendung zugunsten Käfertals. Die harte Veranlagung der Gäste im ersten Spielabschnitt machte sich nun sehr bemerkbar. Käfertal kam nach 15 Minuten durch Hörr zum ersten Gegentreffer, dem Rube, Vogt und wieder Vogt noch drei andere folgen lassen konnten.

Käfertal: Schmitt; Reuther, Freud; Vogt, Die, Hering, Panels, Rube, Sterling, Göy, Hörr.

07 Mannheim: Koch; Stapf, Bender;

